

## **Erinnerungen an Zimbabwe**

*von Cornelia und Fritz Friedli (als Arzt in der Grundversorgung in ländlichem Gebiet tätig)*

*1981 und 1988-90 am Howard Hospital in Chiweshe*

*1990-92 Tshelanyemba Hospital in Matabeleland South*

Wir begegnen wunderbaren, freundlichen Menschen in Zimbabwe. Menschen, die nach den schwierigen Zeiten des Unabhängigkeitskrieges auf eine gemeinsame Zukunft aller Hautfarben hoffen. Die Voraussetzungen scheinen gut. Wir erleben viel Offenheit. Zimbabwe ist ein Schwellenland, d.h. es gehört nicht zu den ganz armen Ländern. Viele landwirtschaftliche Produkte können im Land angebaut werden. Gemüse und Früchte werden das ganze Jahr geerntet. Mit genügend Wasser ist Zimbabwe ein fruchtbares Land und kann sogar exportieren. Die Schulen werden von engagierten Lehrerinnen und Lehrern geführt. Die Schüler und Schülerinnen sind fleissig. Das Gesundheitswesen funktioniert dank gut ausgebildeten medizinischen Personals. Auf dem Markt sind fast alle Güter erhältlich. Die Verfügbarkeit z.B. von Medikamenten bessert sich von Jahr zu Jahr. Wir haben nie Korruption erlebt.

Auf unseren Reisen durchs Land erleben wir eine wunderschöne Tier- und Naturwelt. Durch guten Tourismus könnten viele Arbeitsstellen geschaffen werden.

Die riesige Herausforderung von AIDS trifft Ende der 80er Jahre die Bevölkerung unvorbereitet. Eltern sterben und lassen ihre Kinder als Waisen zurück. Es sind zu viele Kinder, um bei Verwandten unterzukommen. Seitdem gibt es auch in Zimbabwe Strassenkinder. Gut ausgebildete Menschen wie LehrerInnen, Pflegende im Gesundheitswesen und Staatsangestellte sterben jung und fehlen in Familie und Staat.

Im Süden des Landes lernen wir, was es bedeutet, wenn der Regen fehlt und gar nichts geerntet werden kann: Hunger.

Wie schnell geht mühsam Aufgebautes kaputt.